

dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit Reihe Hanser



Thematik

- Rena und ihre Familie
- Antisemitismus
- Leben im Krakauer Ghetto
- Oskar Schindler – ein Lebensretter
- Den Albtraum erleben: Plaszow und Auschwitz
- Verantwortung übernehmen

Methodische Schwerpunkte

- Textproduktion (Brief, Tagebuch, Gedicht, innerer Monolog)
- Ein Logo gestalten
- Perspektivenwechsel im Rollenspiel
- Handlungen der Figuren nachvollziehen
- Einen Zeitstrahl erstellen

Rena FINDER, Joshua M. GREENE
Ich überlebte
Ein Mädchen auf Schindlers Liste

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**
Erarbeitet von: **Marisa Eifler**

für Klasse

7-9

INHALTSVERZEICHNIS

Lehrerteil	3
L.1 Handlung	3
L.2 Problematik.....	3
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen.....	6
L.4 Fächerübergreifende Aspekte.....	8
Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau	9
Schülerteil.....	11
AB 1 Das Cover des Buches.....	11
AB 2 Anne Frank und Rena FINDER	12
AB 3 Orientierung in der Geschichte	13
AB 4 Renas Kindheit – Eine andere Welt	14
AB 5 „Verschwinde, du dreckige Jüdin“	15
AB 6 Verbote gegenüber Jüd:innen	17
AB 7 Aufbruch ins Krakauer Ghetto	19
AB 8 Auflösung des Krakauer Ghettos	22
AB 9 Im Arbeitslager Plaszow.....	23
AB 10 Oskar Schindler – „Der unvergessliche Lebensretter“	24
AB 11 Arbeit in der Fabrik Schindlers	26
AB 12 Ein Mädchen auf Schindlers Liste	27
AB 13 Auschwitz – Vom Leben in einem Albtraum	28
AB 14 „Ihr seid frei!“ – Leben nach dem Krieg	29
AB 15 „Wenn auch nur eine Person mutig genug ist ...“	30
Materialien und Medien	31
Internetseiten	31
Lösungen.....	32
Impressum.....	33

Lehrerteil

L.1 Handlung

Rena Finders autobiographisches Werk „Ich überlebte. Ein Mädchen auf Schindlers Liste“ stellt ein beeindruckendes Zeitzeugendokument jüdischen Lebens zur Zeit des Nazi-Terrors dar. Allein dem Einsatz des deutsch-österreichischen Unternehmers Oskar Schindler und seiner Frau Emilie ist es zu verdanken, dass das Leben vieler seiner jüdischen Arbeiter:innen, darunter das der Autorin, gerettet werden konnte.

Das Werk besticht durch seinen unmittelbaren sprachlichen sowie thematischen Zugang und ist für Schüler:innen der Klassen 7-9 geeignet. Rena Finders retrospektive Betrachtung ist unter Mitarbeit von Joshua M. Green verfasst und aus dem Englischen ins Deutsche von Manuela Knetsch übertragen worden.

Zu Beginn der Erzählung wird Renas Kindheit in Krakau beschrieben, die früh durch einen wachsenden Antisemitismus gekennzeichnet ist. Die anschließende Übersiedlung ins Krakauer Ghetto, die Zeit im Arbeitslager Plaszow sowie die Deportation ins KZ Auschwitz verdeutlichen auf tragische Weise, welchen Gräueltaten Rena und ihre Familie durch die Nationalsozialist:innen ausgesetzt waren.

Die Ermordung des Vaters im Krakauer Ghetto ebenso wie die Deportation der Großeltern stellen tiefgreifende Erfahrungen im Leben der jungen Protagonistin dar. Allein die Arbeit in Oskar Schindlers Fabrik konnte Rena und ihrer Mutter schließlich das Leben retten. Die Wirkung Oskar Schindlers sowie dessen Familie auf Rena steht im Mittelpunkt der weiteren Handlung bis zum Kriegsende 1945.

Nach der Befreiung aus der Nazi-Herrschaft wanderte Rena FINDER in die USA aus und ist seitdem Mitbegründerin der Organisation „Facing History and Ourselves“. Ihre Tätigkeit und ihr Einsatz für die Aufklärung über den Holocaust bilden den Abschluss des Werkes.

Indem sich Rena FINDER schreibend immer wieder an ihre Leser:innen wendet, ist ihr Werk ein Zeitzeugenbericht und Appell zugleich, denn „wenn auch nur eine Person mutig genug ist, sich für Unschuldige einzusetzen, kann das bereits eine Menge verändern“, macht die Erzählerin bereits im ersten Kapitel deutlich.

L.2 Problematik

Folgende inhaltliche Schwerpunkte lassen sich in der Auseinandersetzung mit der Erzählung setzen:

Rena und ihre Familie

Renas Erzählung zeichnet sich durch die persönlichen Erlebnisse der Familie Ferber aus, die zunächst ein unbeschwertes Leben in Krakau verbringt. Ausflüge und Besuche von Verwandten zeugen von einer „beschaulichen

Oskar Schindler

Autobiographisches

Übersetzung aus dem Englischen

Kindheit in Krakau

Deportation

Arbeit in Schindlers Fabrik

Auswanderung in die USA

Diskriminierung heutzutage

Leben in Krakau

und schönen“ Kindheit, wie sie auch in den Fotografien im Anhang des Buches zum Ausdruck kommt. Die Zeit zu Beginn der 1930er Jahre erscheint daher als eine „andere Welt“, ganz im Gegensatz zu der unter nationalsozialistischer Herrschaft.

Das beengte und entbehrungsreiche Leben im Krakauer Ghetto stellen Rena, ihren Vater Moses und ihre Mutter Rosa vor Herausforderungen, die sie allein aufgrund ihrer engen Verbundenheit zu bewältigen vermögen.

Besondere Schicksalsschläge erleidet die Familie außerdem, als der Vater sowie die Großeltern durch die Nationalsozialist:innen ermordet werden. Besonders die enge Bindung zur Mutter prägt fortan das Leben der heranwachsenden Protagonistin.

Nach Kriegsende lernt Rena ihren zukünftigen Ehemann Marek FINDER kennen, dessen Nachname sie annimmt und mit dem sie in die USA emigriert. Zwar gründet sie mit Marek ihre eigene Familie, doch erst mit dem Nachzug der Mutter zeigt sich die Autorin „überglücklich, wieder als Familie zusammen zu sein.“

Antisemitismus

Antisemitismus prägt das Leben Renas bereits in ihrer Kindheit. Anfeindungen in der Schule ebenso wie Gewalt gegenüber Jüd:innen auf offener Straße sind Erfahrungen, die Rena zutiefst erschüttern. Dabei sind es zunächst die durch die Nürnberger Gesetze legitimierten Repressalien, die das Leben der Jüd:innen auf massive Weise einschränken und sie zunehmend ihrer Identität berauben sollen. Auch die Errichtung des Krakauer Ghettos zeugt von den Gräueltaten der deutschen Besatzer:innen Polens.

Die Zuteilung einer Arbeitserlaubnis, die über Leben und Tod entscheiden konnte, verdeutlicht darüber hinaus die Willkür unter der Nazi-Herrschaft. Auch der Vater Renas wird Opfer dieser Verhältnisse, nachdem man ihn verleumdet und der Mitarbeit in einer Untergrundorganisation bezichtigt hatte.

Der Terror, dem die Familie ausgesetzt ist, erfährt mit der Deportation ins Arbeitslager Plaszow einen traurigen Höhepunkt. Der bereits durch seinen entwürdigenden Umgang mit Jüd:innen im Krakauer Ghetto bekannte SS-Offizier Amon Göth zeigt sich im Arbeitslager Plaszow als besonders brutaler Nationalsozialist.

Selbst nach Kriegsende widerfahren Rena und ihrer Mutter in dem von der Nazi-Herrschaft befreiten Krakau Ausgrenzung und Diskriminierung, was Rena schließlich dazu veranlasst, in die USA auszuwandern.

Trotz aller Gräueltaten, die Rena und ihren Eltern widerfahren, bemüht sich vor allem die Mutter, Rena Zuversicht und Vertrauen in die Menschlichkeit zu vermitteln.

Leben im Krakauer Ghetto

Als 1941 das Krakauer Ghetto errichtet wird, zwingen die Nationalsozialist:innen insgesamt etwa sechzehntausend Jüd:innen dazu, in einen Bezirk zu ziehen, in dem zuvor lediglich dreitausend Menschen lebten.

Eine „andere Welt“

Schicksalsschläge

Emigration in die USA

Nürnberger Gesetze

Krakauer Ghetto

Willkür

Plaszow

Amon Göth

Nachkriegszeit

Zuversicht und Vertrauen

Bereits der Umzug der Familie ins Krakauer Ghetto ist geprägt von Entbehrungen, da nur das Nötigste mitgenommen werden durfte. Dort angekommen, leben Rena und ihre Eltern auf engstem Raum mit der Familie des Onkels sowie weiteren Mitbewohner:innen.

Neben der katastrophalen Wohnbedingung ist es vor allem die Angst, deportiert und ermordet zu werden, die Rena fortan täglich beschäftigt. Zudem muss die Familie Zwangsarbeit leisten und trägt die Verantwortung für die fünfjährige Cousine, deren Eltern und Schwester dem Nazi-Regime bereits zum Opfer gefallen sind.

Als das Krakauer Ghetto schließlich aufgelöst wird, werden die wenigen Habseligkeiten der Jüd:innen zerstört und Tausende ermordet. Auch die Deportation der Großeltern muss Rena vor ihren eigenen Augen miterleben, was sie zeitlebens beschäftigen wird.

Oskar Schindler – ein Lebensretter

Das Leben und Handeln Oskar Schindlers ist von Ambivalenz geprägt. Als Unternehmer versteht er es zunächst, seine Beziehungen zu namhaften Nationalsozialist:innen für den Ausbau seiner Emaille- und Munitionswarenwarenfabrik in Zabłocie bei Krakau zu nutzen. Ebenso schreckt er nicht davor zurück, Jüd:innen als billige Arbeitskräfte einzusetzen und so vom Krieg zu profitieren. Er nimmt außerdem den Lebensstil eines Lebemanns an, der das Leben in vollen Zügen zu genießen weiß.

Zunehmend vom Leid der jüdischen Bevölkerung entsetzt, beginnt er jedoch, sich für seine Arbeiter:innen einzusetzen. Er versorgt sie mit dem Nötigsten und achtet auf angemessene Arbeitsverhältnisse, sodass auch Rena und ihre Mutter Schutz in seiner Fabrik suchen.

Als das KZ Plaszow aufgelöst und die Insassen größtenteils nach Auschwitz gebracht werden sollen, verlagert Schindler seine Fabrik nach Brünnlitz. Er lässt etwa 1.200 Jüd:innen, darunter seine eigenen Arbeiter:innen sowie Insassen des KZ Plaszow auf Listen setzen und veranlasst so den Transport in das KZ-Außenlager Brünnlitz. Dabei schreckt er nicht davor zurück, falsche Angaben bezüglich der Arbeitsfähigkeit seiner Arbeiter:innen zu machen, damit sie für die Rüstungsindustrie tauglich erscheinen.

Als der Krieg endet, übergeben die Arbeiter:innen ihrem „Lebensretter“ einen goldenen Ring und einen Brief, der seinen Einsatz für die Jüd:innen zum Ausdruck bringen soll.

Schindler kann nach Kriegsende nicht mehr an seinen unternehmerischen Wohlstand anknüpfen. Er wird schließlich auf eigenen Wunsch in Jerusalem, auf dem Berg Zion, begraben. Noch heute besuchen das Grab jährlich Tausende Besucher:innen, um ihm Ehre zu erweisen.

Den Albtraum erleben: Plaszow und Auschwitz

Die Deportation von Rena und ihrer Mutter in das Arbeitslager Plaszow, das 1944 in ein KZ umgewandelt wird, stellt einen besonderen Schicksalsschlag im Leben der Protagonistin dar.

Entbehrungen

Wohnsituation

Angst vor dem Tod

Liquidierung des Ghettos

Ambivalenz

Profit

Einsatz für Jüd:innen

Brünnlitz

Lebensretter

Jerusalem

Arbeitslager Plaszow

Das unter der Führung des SS-Offiziers Amon Göth betriebene Lager ist bekannt für das grauenvolle Unrecht, das dort täglich passiert. Hunger, Kälte und die Angst ermordet zu werden, sind ständige Begleiter Renas. Oftmals müssen die Lagerinsassen den Hinrichtungen beiwohnen, was Rena sprachlos und erschüttert zurücklässt.

Trotz Schindlers Einsatz, seine Arbeiter:innen nach der Auflösung des KZ Plaszow in das KZ-Außenlager Brännlitz zu verlegen, kommen die weiblichen Insassen zunächst in das KZ Auschwitz. Bereits die Enge in den überfüllten Waggons, die sie nach Auschwitz bringen sollen, sowie der Hunger und der faulige Geruch, lassen Rena und ihre Mutter erahnen, was ihnen bevorsteht. Nach der Ankunft werden die Insassen angebrüllt, geschlagen und gedemütigt, sodass Rena zu glauben beginnt, ihre Seele wäre geraubt worden. Täglich müssen Rena und ihre Mutter bangen, ermordet und in einem der Hochöfen verbrannt zu werden, deren menschlicher Aschestaub sich auf dem Gelände wie in einem Albtraum verbreitet.

Allein dem Einsatz Schindlers ist es zu verdanken, dass Rena und ihre Mutter dem „Schrecken namens Auschwitz“ entkommen konnten.

Verantwortung übernehmen

Die Frage danach, wie Verantwortung in einer Zeit des Nationalsozialismus übernommen werden kann, die von Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt geprägt ist, durchzieht das gesamte Werk. Dabei zeigt sich die Bedeutung des Unternehmers Oskar Schindler, der sich für das Leben seiner jüdischen Arbeiter:innen einsetzte und sie so vor der Ermordung durch die Nationalsozialist:innen bewahrte.

Der Zusammenhalt Renas und ihrer Mutter war es außerdem, der sie die schwersten Stunden ihres Lebens im Arbeitslager Plaszow oder auf dem Transport ins KZ Auschwitz überleben ließ.

Auch heutzutage ist es Rena Finder wichtig, sich der eigenen Verantwortung bewusst zu sein: „Steht für [Unschuldige] ein – und steht nicht nur unbeteiligt dabei“, fordert die Autorin daher abschließend.

Rena Finder ist Mitbegründerin der Organisation „Facing History and Ourselves“ deren zentrales Anliegen es ist, den Holocaust nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Dies spiegelt sich auch in dem unermüdlichen Einsatz der Autorin wider, die in Lesungen und Gesprächen mit Schüler:innen immer wieder über ihr Leben berichtet.

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

„Ich überlebte – ein Mädchen auf Schindlers Liste“ eignet sich aufgrund seines thematischen und sprachlichen Zugangs für die Klassenstufen 7 bis 9. Die überwiegend chronologische Darstellung sowie die im Anhang abgedruckten Fotografien lassen das Leben Renas für Schüler:innen zwischen 13 und 15 Jahren nachvollziehbar erscheinen. Das Unterrichtsmaterial kann lektürebegleitend oder nach Themenschwerpunkten differenziert eingesetzt werden.

Unrecht

Hinrichtungen

KZ Auschwitz

Albtraum

Oskar Schindler

Familiärer Zusammenhalt

Verantwortung heutzutage

Facing History and Ourselves

**Zielgruppe:
Jahrgangsstufen 7 bis 9**

Der geringe Umfang von 94 Seiten ermöglicht eine Lektüre im Klassenverband. Bei einer vorausgehenden Lesezeit sollte darauf geachtet werden, dass besonders eindruckstarke Textstellen (Deportation nach Auschwitz, Ermordung des Vaters) im Unterricht aufgegriffen und begleitet werden.

Die persönlichen Erlebnisse der Autorin laden in besonderer Weise zum Perspektivwechsel ein. Dies geschieht in den Arbeitsmaterialien durch Arbeitsaufträge, die die Handlungen und Reaktionen der Figuren nachvollziehen lassen und eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text verlangen. Dabei finden neben textanalytischen auch handlungs- und produktionsorientierte Verfahren Eingang in das Material. Mithilfe von Rollenspielen, Standbildern, dem Hot Chair oder dem Formulieren von Dialogen sollen die Schüler:innen für das Leben, Denken und Handeln der Figuren sensibilisiert werden.

Nach einer Hinführung in die Thematik über das Cover in AB 1, geraten in AB 2-3 historische Kontexte in den Blick, die zur kritischen Reflexion anregen. Die folgenden Arbeitsmaterialien AB 4-15 zeichnen die Lebensstationen Renas in chronologischer Reihenfolge nach und ermöglichen somit ein vertieftes Verständnis der autobiographischen Darstellung.

Dem Arbeitsmaterial sind gelegentlich Erklärungen zu Begriffen oder historischen Zusammenhängen beigegeben, um das für das Verständnis des Buches notwendige Kontextwissen für Schüler:innen bereitzustellen.

Folgende Aufgabentypen wurden bei den Arbeitsaufträgen berücksichtigt:

- Informationen den Personen zuordnen
- Einen Zeitstrahl anfertigen
- Fragen zum Text beantworten
- Fremdwörter erläutern
- Fotos beschreiben und interpretieren
- in der Klasse diskutieren
- über eigene Erfahrungen berichten
- Stellung beziehen
- sich in die Lage eines anderen versetzen
- Entscheidungen beurteilen
- ein Rollenspiel gestalten
- einen inneren Monolog verfassen
- einen Brief schreiben
- einen Lückentext vervollständigen
- ein Logo gestalten

Die unterschiedlichen Sozialformen sind durch folgende Symbole gekennzeichnet:

Einzelarbeit (EA)	Partnerarbeit (PA)	Gruppenarbeit oder Plenum (GA)
		

Aufgabenstellungen auf drei Niveaustufen dienen der grundlegenden und weiterführenden Erarbeitung und dem Erwerb fachlicher sowie übergreifender Kompetenzen.

**Einsatz der Arbeitsblätter
begleitend zur Lektüre**

Perspektivenwechsel

Methodeneinsatz

Kontextwissen

Lebensstationen Renas

Aufgabentypen

Sozialformen

L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Aufgrund seiner vielfältigen Aspekte ist das Werk für eine Verknüpfung mit mehreren Unterrichtsfächern geeignet.

Deutschunterricht

- Im Deutschunterricht ist die Arbeit in den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen möglich. Der Umgang mit Texten bezogen auf Textverständnis sowie die Reflexion von Handlungsereignissen findet ebenso wie der Bereich Textproduktion und szenisches Spiel Eingang in die Arbeitsmaterialien.

Geschichte

- Im Fachbereich Geschichte gibt es mehrere Aspekte, die vertieft werden können, wie zum Beispiel die mit den Nürnberger Gesetzen einhergehenden Repressalien gegenüber Jüd:innen, die Errichtung und Liquidierung des Krakauer Ghettos sowie die Zustände im Arbeitslager Plaszow (ab 1944 Konzentrationslager Plaszow) und im Konzentrationslager Auschwitz. Darüber hinaus bietet das Werk Zugänge zu historischen Persönlichkeiten wie Anne Frank und vor allem Oskar Schindler. Ebenso kann die Bedeutung des SS-Offiziers Amon Göth im Zusammenhang mit dem Krakauer Ghetto und dem Arbeitslager Plaszow erweiternd thematisiert werden. Des Weiteren spielt der Sieg der Alliierten über die Nationalsozialist:innen und die damit einhergehende Frage, wo Jüd:innen fortan leben sollen, eine Rolle im Werk.

Religion/Ethik

- Ethisch-religiöse Verbindungen ergeben sich aus den Aspekten Verantwortung, Diskriminierung, Ausgrenzung und der Frage, wie ein Leben nach dem Holocaust möglich ist. Zudem werden mit Erinnerungen verbundene Emotionen sowie der Umgang mit Schicksalsschlägen, wie etwa dem Verlust naher Angehöriger, in den Arbeitsmaterialien thematisiert.

**Sprechen und Zuhören,
Schreiben, Lesen,
Textproduktion,
szenisches Interpretieren**

**Nationalsozialismus,
Krakauer Ghetto,
Oskar Schindler,
Arbeitslager Plaszow,
KZ Auschwitz,
Anne Frank**

**Verantwortung,
Diskriminierung,
Ausgrenzung,
Leben nach dem Holocaust**

Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Umgang mit Texten und Medien	- Verfahren zur ersten Orientierung über Text und Medien nutzen	„Schau dir das Cover aufmerksam an. Welche gestalterischen Mittel werden eingesetzt?“	①	EA	11
	- Fragen an den Text formulieren	„Formuliere weitere Fragen.“			
	- Informationen zuordnen	„Ordne die Stichpunkte den Personen zu.“	②	EA	12
	- Stellung zu einer Aussage beziehen	„Beziehe Stellung zu dieser Aussage.“	③	EA/PA	
	- Dem Text gezielt Informationen entnehmen	„Vervollständige den Zeitstrahl.“	②	EA	13
	- Begründend dem Foto Informationen entnehmen und historisch einordnen	„Was kannst du sehen? Warum muss das Foto vor Kriegsbeginn aufgenommen worden sein?“	②	EA	14
Szenische Verfahren	- Gedanken einer Figur nachvollziehen und wiedergeben können	„Versetze dich in die Lage von ...“	③	GA	14
	- Eine Rollenkarte verfassen				
	- Fragen an eine Figur formulieren	„Stelle Fragen.“			
Umgang mit Texten und Medien	- Eine Definition verstehend erfassen	„Erkläre, was unter dem Begriff ... zu verstehen ist.“	②	EA	15
	- Die Aussage eines Textausschnitts erklären und auf eine Redewendung beziehen	„Was meint Rena damit konkret?“			
	- Begriffe in einem Informationstext ergänzen	„Füge die Begriffe ein.“	③	GA	16
	- Reaktionen eines Handelnden verstehen und begründen.	„Diskutiert, was die Mutter bezweckt haben könnte.“			
	- Dem Text gezielt Informationen entnehmen	„Welche Verbote werden genannt?“	①	EA	17
	- Handlungsmotive erkennen	„Benenne mögliche Ziele.“	②		
Produktionsorientiertes Schreiben	- Einen Tagebucheintrag verfassen	„Verfasse einen Tagebucheintrag.“	③	EA	18
Umgang mit Texten und Medien	- Zentrale Inhalte eines Textes erfassen	„Benenne die Gegenstände.“	①	EA	19/20
	- Die eigene Position reflektieren	„Was würdest du auswählen?“	②		

Produktionsorientiertes Schreiben	- Einen Brief verfassen	„Verfasse einen Brief.“	③	EA	21
Umgang mit Texten und Medien	- Zentrale Inhalte eines Informationstextes erfassen	„Lies den Informationstext und beschreibe ...“	②	PA	22
	- Die Aussage einer Textstelle erläutern und Stellung beziehen	„Was meint Rena damit?“	③		
Produktionsorientiertes Schreiben	- Gedanken einer Figur nachvollziehen	„Verfasse einen inneren Monolog.“ „Zeichne, was Rena beschäftigt.“	③	EA	23
Umgang mit Texten und Medien	- Fragen zum Text beantworten	„Beantworte die folgenden Fragen auf dem Blatt.“	②	EA	24
	- Stellung beziehen	„Diskutiert in der Klasse ...“	③		25
Szenische Verfahren	- Ein Standbild bauen	„Versetze dich in die Lage von ...“	③	GA	26
Umgang mit Texten und Medien	- Einem Foto Informationen entnehmen und deuten	„Beantworte die Fragen zum Foto.“	②	EA	27
	- Stellung beziehen	„Begründet und diskutiert in der Klasse.“	③	GA	
	- Fragen zum Text beantworten	„Beantworte die Fragen.“	②	EA	28
	- Aussagen am Text begründen	„Welche Formulierung ist am treffendsten?“	③		
	- Synonyme finden	„Finde Synonyme.“	③	EA	29
	- Zentrale Gedanken einer Figur formulieren	„Vervollständige die Sätze.“			
Informieren	- Informationen auf Internetseiten nutzen	„Informiert euch ...“	①	GA	30
Produktionsorientiertes Schreiben	- Ein Logo gestalten	„Gestaltet ein Logo, beachtet ...“	③	GA	30

Schülerteil

AB 1 Das Cover des Buches



1. Betrachte das Cover auf deinem Leseexemplar sehr genau. Beschreibe, was du siehst. Spricht dich das Cover an? Wenn ja, auf welche Weise?

2. Welche gestalterischen Mittel werden auf dem Cover eingesetzt? Durch welche gestalterischen Mittel wird der Titel hervorgehoben?

Warum ist das Mädchen aus der Rückenansicht zu sehen? Wem oder was läuft sie entgegen? Wie wirkt sie dabei auf dich?

Welche Informationen kannst du der Liste im Bildvordergrund entnehmen? Warum könnten gerade diese Informationen wichtig sein? Betrachte dazu auch die Abbildung auf S. 6 im Anhang des Buches.

Suche die Autorin Rena FINDER auf der Liste. Welchen Nachnamen trug die Autorin auf der Liste? Woran könnte das liegen? Finde heraus, wann die Autorin geboren wurde.

Wie alt war Renas Mutter als ihre Tochter zur Welt kam? Welche historischen Ereignisse kennst du, die die Mutter zu diesem Zeitpunkt bereits erlebt haben muss?

Stelle Vermutungen an, warum der Vater der Autorin nicht in der Liste erwähnt wird.

3. Formuliere weitere Fragen, die sich aus dem Cover ergeben, und halte diese auf einem Extrablatt fest, z. B. „Wer war Schindler?“. Gehe auf Spurensuche, während du das Buch liest: Notiere die Antworten zu deinen Fragen, sobald die entsprechenden Informationen genannt werden.



AB 2 Anne Frank und Rena Finder

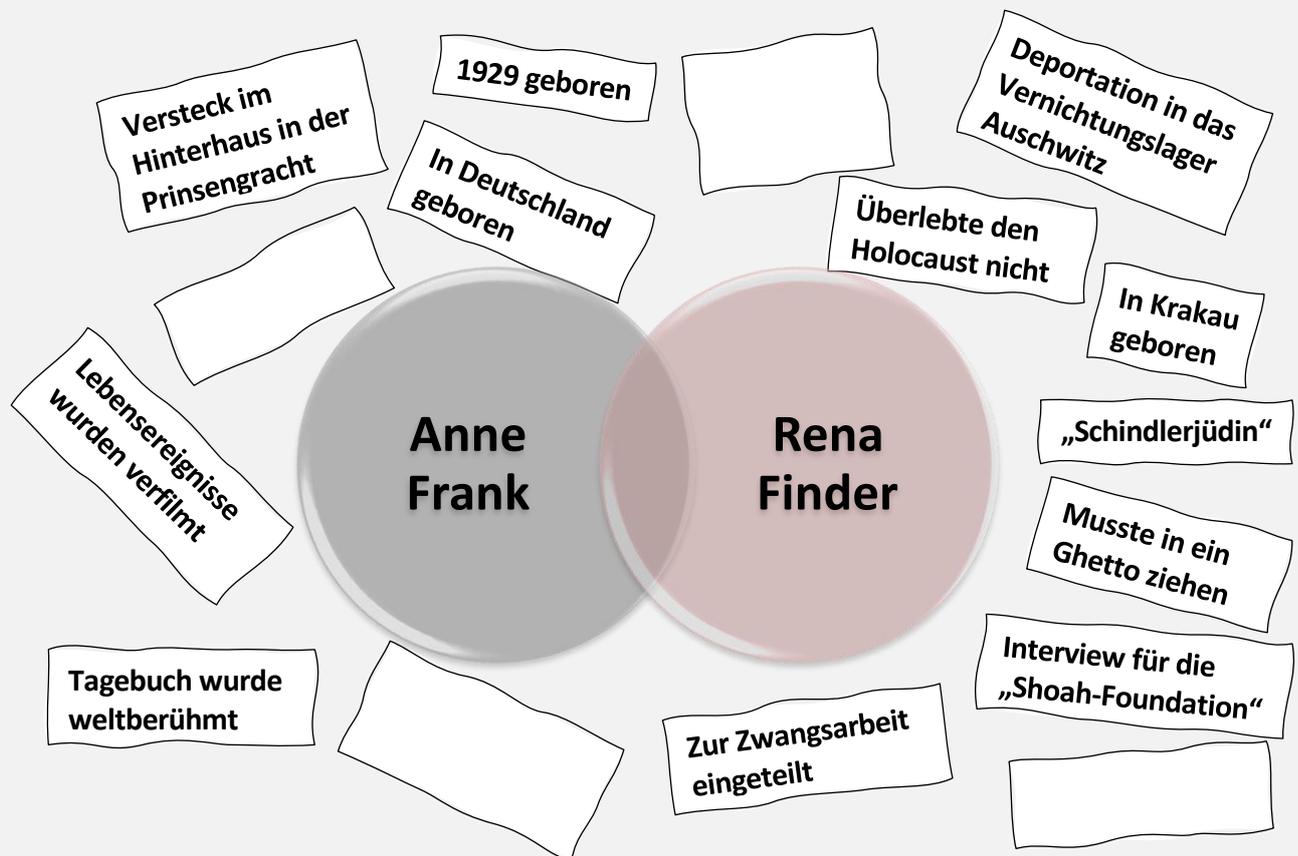


1. Das Buch beginnt mit einem Vorwort der Historikerin Mirjam Zadoff, das vor der Erzählung von Rena Finder abgedruckt ist. Diskutiert in der Klasse: Was ist ein Vorwort und wozu dient es?



2. „*Rena Finders Geschichte beginnt dort, wo Anne Franks Tagebuch endet*“, schreibt Mirjam Zadoff im Vorwort des Buches und vollzieht wichtige Lebensereignisse der beiden Mädchen nach. Was haben sie erlebt? Welche Lebensereignisse verbinden die beiden?

- Lies dazu noch einmal im Vorwort auf S. 7-11 genau nach. Ordne anschließend die genannten Informationen Anne Frank oder Rena Finder zu, indem du eine graue oder rote Linie zum jeweiligen Namen ziehst. Verwende zusätzlich die Farbe Grün für Informationen, die beiden zuzuordnen sind, und ziehe die Linie dorthin, wo sich die beiden Kreise überlappen.
- Ergänze stichpunktartig Informationen in den leeren Kästchen, die du Anne Frank und/oder Rena Finder zuordnen kannst.



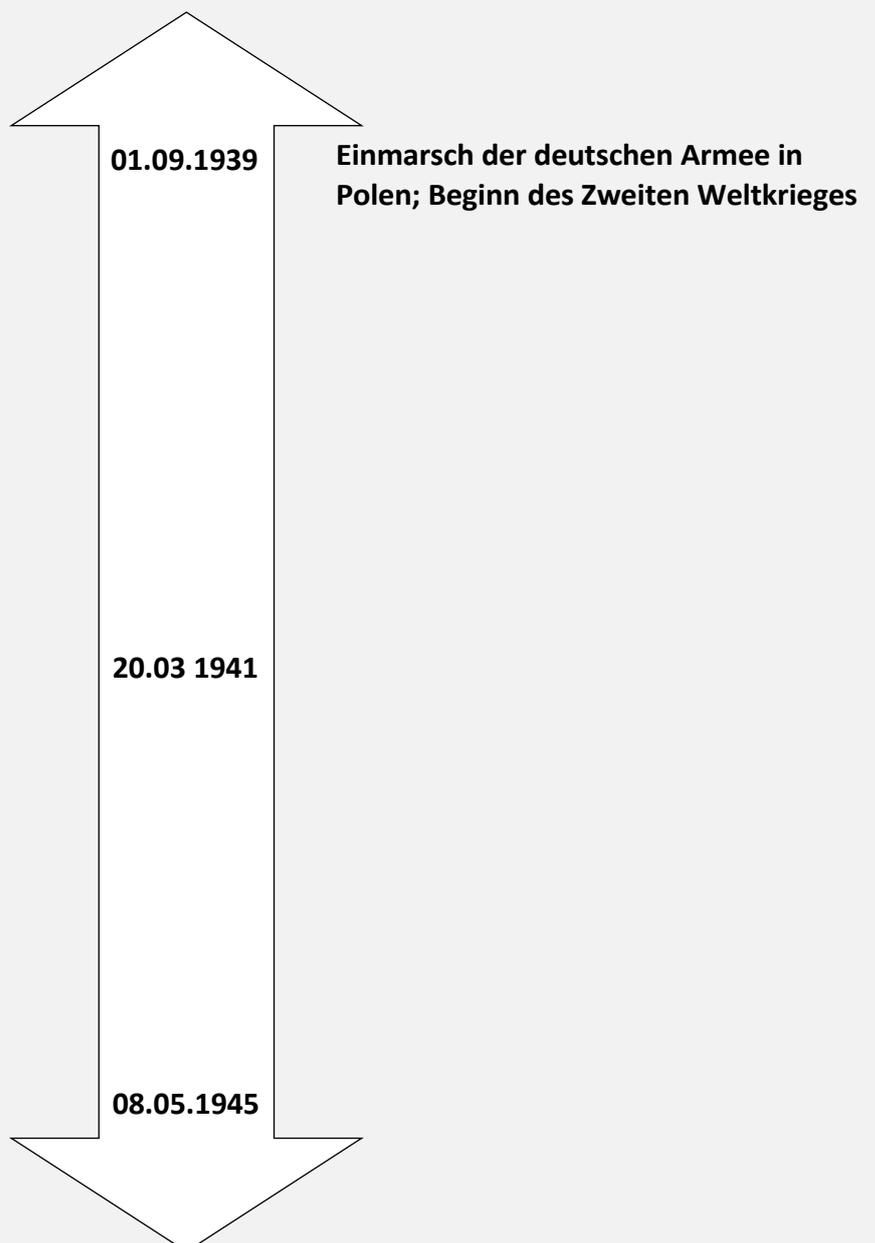
Jede einzelne Lebensgeschichte der insgesamt 6 Millionen ermordeten Jüd:innen während der Nazi-Herrschaft ist eine Geschichte, die für sich alleine steht. Sie sollte in ihrer Beispiellosigkeit von der Nachwelt wahrgenommen werden.

3. Beziehe Stellung zu dieser Aussage: Warum ist es wichtig, die Biografien von Rena Finder und Anne Frank „in ihrer Beispiellosigkeit“ wahrzunehmen? Inwiefern ist es angemessen, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten? Formuliere deine Antwort auf einem Extrablatt.

AB 3 Orientierung in der Geschichte

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit hilft uns, die Gegenwart besser zu verstehen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

-  1. Bezieht Stellung und diskutiert in der Klasse: Warum ist es wichtig, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen? Warum genügt es dabei nicht, nur die Fakten zu kennen?
-  2. Im Buch werden zahlreiche historische Ereignisse erwähnt. Lies dazu Kapitel 2-6 genau. Ergänze den Zeitstrahl, wie im Beispiel gezeigt, indem du während der Lektüre die Jahreszahlen und Informationen zu den genannten historischen Ereignissen stichpunktartig festhältst. Einige Daten sind zur Orientierung bereits genannt.
-  3. Stellt euch gegenseitig euren Zeitstrahl vor und diskutiert, was sich aus den genannten historischen Ereignissen für die Gegenwart und Zukunft lernen lässt.



AB 4 Renas Kindheit – Eine andere Welt



Rena als Mädchen im Sommerurlaub vor Kriegsbeginn



1. Schau dir das Foto von Renas Familie aufmerksam an. Wer ist zu sehen? In welcher Situation befindet sich die Familie? Wie wirken die Personen auf dich? Lies dazu auch die Informationen in der Bildlegende am Ende des Buches.

2. Warum muss das Foto vor Kriegsbeginn im Jahr 1939 aufgenommen worden sein?

3. „Meine frühesten Kindheitserinnerungen sind, zum überwiegenden Teil, [...] beschaulich und schön.“ schreibt Rena FINDER auf Seite 16.



- a) Was macht für dich eine „beschaulich[e] und schön[e]“ Kindheit aus? Sprecht in der Klasse oder Gruppe darüber. Welche Emotionen sind mit der Erinnerung an eine schöne Kindheit verbunden? Die Emotionen im Schaubild rechts können dir helfen.



- b) Versetze dich in die Lage Renas zum Zeitpunkt ihrer Kindheit. Stelle dir vor, Rena blickt vom Balkon des Mietshauses auf den Klostergarten der Franziskanerinnen, während sie im Hintergrund das Treiben in der Stadt Krakau wahrnimmt.
- Lies dazu S. 15 „Ich wurde 1929 in Krakau geboren [...]“ bis S. 18 „[...] um ihr eine Freude zu machen“. Halte auf einer Rollenkarte stichpunktartig fest, welche positiven Kindheitserinnerungen Rena hat und welche Emotionen sie damit verbindet.



- Methode „Hot Chair“: Ein/eine Schüler:in setzt sich in der Rolle Renas auf einen Stuhl, den „Hot Chair“. Nun dürfen alle anderen Schüler:innen aus der Gruppe/der Klasse Rena befragen. Zum Beispiel: „Was siehst du im Garten der Mönche/in der Stadt?“, „Welche Geräusche nimmst du wahr?“, „Wie sieht eure Wohnung aus?“, „Was machst du in deiner Freizeit?“, „Wie fühlst du dich gerade?“
- Ziel ist es, möglichst viel über Renas Kindheit und ihre Emotionen zu erfahren. Dabei dürfen auch Informationen genannt werden, die nicht direkt im Buch erwähnt werden, sich aber aus dem Zusammenhang erschließen lassen.
- Wechselt nach einigen Fragen die Rollen, sodass auch andere Schüler:innen aus der Sicht Renas erzählen können.



4. Rena FINDER bezeichnet ihre Kindheit in den 1930er Jahren als eine „andere Welt“, die mit der Zeit der Nazi-Herrschaft nicht zu vergleichen ist. Was befürchteten ihre Tante Helen und ihr Onkel Benjamin aus Berlin im Frühling 1938, wie die Zukunft der Familie aussehen könnte? Lies dazu S. 20 „Irgendwann im Frühling [...]“ bis „[...] kein Auge zutut“ und tauscht euch miteinander aus.

AB 5 „Verschwinde, du dreckige Jüdin“

-  1. Erkläre, was unter dem Begriff ‚Antisemitismus‘ zu verstehen ist. Lies dazu auch den Informationskasten.

Der Begriff „Antisemitismus“ setzt sich aus den Wörtern „anti“ (gegen), „Semiten“ (eine ethnische Gruppe, die Jüd:innen, Araber:innen und andere Völker umfasst) und „-ismus“ (eine Ideologie oder Lehre) zusammen.

Im Laufe der Zeit kam es zu einer Begriffsverengung, und Antisemitismus wird heutzutage vor allem als **Synonym für Judenfeindschaft** verwendet. Der Begriff „Antisemitismus“ wurde erstmals von dem deutschen Journalisten Wilhelm Marr im Jahr 1879 verwendet, der in den Jüd:innen **eine Gefahr für die Gesellschaft** sah.

-  2. Warum könnte es den Schüler:innen wichtig sein zu erfahren, ob Rena bereits in ihrer Kindheit, also vor der Nazi-Herrschaft, Erfahrungen mit Antisemitismus gemacht hat? (Vgl. S. 18) Besprecht dies zu zweit und haltet eure Ergebnisse fest.

-  3. „Man konnte ihn [den Antisemitismus] in den Gesichtern der Leute erkennen, wenn sie einen anblickten.“ (S. 18) Was meint Rena damit konkret? Inwiefern kann man den Hass auf Jüd:innen im Blick der Menschen erkennen? Denke auch an das Sprichwort: „Ein Blick sagt oft mehr als tausend Worte.“

„Ich bin in Krakau groß geworden, und dort trat der Antisemitismus sehr deutlich zutage. [...] Manchmal schauten sie dich nicht nur an, sondern taten Schlimmeres – wie ich herausfand, als ich sechs Jahre alt war und in die Schule kam. [...] Ohne Vorwarnung hob eines der Mädchen einen Stein und warf ihn nach mir. „Verschwinde, du dreckige Jüdin!“, schrie es. Hatte ich sie richtig verstanden? Ich war zu schockiert, um etwas zu sagen.“ (S. 19)

4. Fasse zusammen, auf welche Weise Rena Antisemitismus widerfährt.

- Warum ist die Aussage der Mitschülerin so verletzend und demütigend?

- Wie reagiert Rena? Hättest du eine andere Reaktion von Rena erwartet? Begründe.

5. Nachdem Rena erstmals Antisemitismus begegnet ist, geht Renas Mutter mit ihr in die Bibliothek, um ein Buch über den Antisemitismus zu suchen. In dem Buch könnten die folgenden Informationen enthalten gewesen sein. Um den Text zu lesen, müssen einige Wörter allerdings zuerst ergänzt werden. Schlage die Wörter nach, die du nicht kennst.

- Füge die fehlenden Begriffe ein. Schlage die Wörter in einem Wörterbuch nach, wenn du ihre Bedeutung nicht kennst: **Ghettos, Wucherer, Pogromen, Mittelalter, Babylonischen Exil, Ideologien, Diaspora**

Die Geschichte des Antisemitismus reicht weit zurück in die Vergangenheit. Nach dem Untergang des Reiches Juda 586 v. Chr. befanden sich die Juden im _____ , von wo aus sie sich nach Palästina ausbreiteten.

135 n. Chr. wurden die Juden aus Palästina durch Kaiser Hadrian vertrieben. Die Zerstreuung der Juden aus ihrem historischen Heimatland wird als _____ bezeichnet.

Im _____ wurden Juden beschuldigt, Christus ermordet, Seuchen verursacht und Brunnen vergiftet zu haben. Sie erfuhren daraufhin Gewalt und Verfolgung. Sie waren auch teilweise gezwungen, in _____ zu leben und wurden von Zünften, Grundbesitz und vom Staatsdienst ausgeschlossen.

Weil sie sich daraufhin auf den Finanz- und Handelssektor, z. B. der Geldleihe, spezialisierten, beschimpfte man sie als _____ und Betrüger.

Im 19. Jahrhundert entstand eine neue Form des Antisemitismus, die sich auf rassistische _____ stützte und die Juden als eine „unerwünschte“ ethnische Gruppe ansah. Dies führte zu _____ und anderer Gewalt gegen Juden in Europa, insbesondere in Russland und Osteuropa.



- Diskutiert anschließend, was die Mutter mit den Informationen über Antisemitismus wohl bezweckt haben könnte.
- Hättet ihr euch für Rena eine andere Reaktion der Mutter gewünscht? Begründet und nennt konkrete Handlungsalternativen.

AB 6 Verbote gegenüber Jüd:innen



-  1. Was ist heutzutage verboten? Schreibe deine Ideen stichpunktartig um das Verbotsschild (z. B. Verbote in der Schule, im Straßenverkehr, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Geschäften ...).
-  2. Warum gibt es Verbote? Diskutiert in der Klasse, inwiefern Verbote heutzutage wichtig sein können.
-  3. „Ende 1939, ich war nun zehn Jahre alt, wurde das Leben für die Krakauer Juden immer schlimmer“, erzählt Rena auf S. 24 und beschreibt eine Vielzahl von Verboten der Nazis gegenüber Jüd:innen.
 - Halte in der Tabelle fest, welche Verbote von Rena genannt werden.
 - Benenne mögliche Ziele, die die Nazis mit den Verboten verfolgten (z. B. Demütigung, Stigmatisierung, ...). Lies dazu S. 23 „Doch das bedeutete nicht, dass wir in Sicherheit gewesen wären [...]“ bis S. 26 „[...] oder es wäre noch Schlimmeres geschehen.“

Verbote gegenüber Jüd:innen	Mögliche Ziele der Nazis

AB 7 Aufbruch ins Krakauer Ghetto

„Wir luden [den Handwagen] voll mit Töpfen, Pfannen, Handtüchern, Decken und dem hölzernen Ehebett meiner Eltern. [...] Bevor wir aufbrachen, zogen wir so viele Kleidungsschichten wie möglich übereinander. [...] Unten auf der Straße blickte ich mich noch einmal nach unserem Haus um und weinte, weil ich Anne auf Green Gables, Oliver Twist, David Copperfield und viele andere meiner Lieblingsbücher zurücklassen musste. Ich hatte auch eine Sammlung von Shirley-Temple-Puppen, die ebenfalls in der Wohnung bleiben mussten. So liefen wir durch die Straßen von Krakau und zogen den Wagen hinter uns her, der alles enthielt, was wir auf der Welt noch besaßen.“ (S. 29)

- i** 1. Als Rena und ihre Familie gezwungen werden, ihre Wohnung zu verlassen und ins Krakauer Ghetto zu ziehen, können sie nur wenige Habseligkeiten mitnehmen. Benenne die Gegenstände, für die sich die Familie entscheidet und stelle Vermutungen an, warum sie gerade diese mitnimmt.



2. Wenn du in eine dir unbekannte Gegend mit einer dir unbekanntem Zukunft ziehen müsstest, welche Dinge würdest du mitnehmen?
- Erstelle eine Liste mit 10 Dingen und nummeriere sie von 1 bis 10 (eins das Wichtigste und zehn das am wenigsten Wichtige).
 - ii** • Stellt euch anschließend gegenseitig eure Listen vor.

-  4. Rena möchte ihrem Frust Ausdruck verleihen und schreibt einen Brief an eine Freundin, die nicht im Ghetto lebt. Verfasse diesen Brief aus der Sicht Renas, indem du die Wohnsituation sowie das nicht immer leichte Verhältnis zu den Mitbewohner:innen an Beispielen beschreibst.

Krakauer Ghetto im März 1940

Liebe _____,

Deine Rena

AB 8 Auflösung des Krakauer Ghettos

Bereits im **Sommer und Herbst 1942** war es zu **Liquidierungsaktionen** (Liquidierung = Auflösung) gekommen, bei denen zahlreiche Bewohner:innen des Ghettos in das **Vernichtungslager Belzec** deportiert oder sofort im Ghetto erschossen wurden. Am **13. März 1943** ordnete die Krakauer SS-Führung, darunter Amon Göth, die **endgültige Liquidierung des Krakauer Ghettos** an. Deutsche Einheiten marschierten daraufhin in das Ghetto ein; wer Widerstand leistete, bezahlte mit seinem Leben. Fast alle **Kinder unter 14 Jahren** wurden erschossen. Einigen Jüd:innen gelang die **Flucht über die Abwasserkanäle** der Stadt; andere wiederum versuchten sich zunächst im Ghetto versteckt zu halten, wurden allerdings später bei Durchsuchungen durch die SS gefunden und ermordet.

Der Auflösung des Ghettos ging die **Wannseekonferenz** im Januar 1942 voraus, bei der Vertreter der nationalsozialistischen Reichsregierung und der SS zusammenkamen, um den **Völkermord** an den Jüd:innen europaweit zu koordinieren und systematisch durchzuführen. Sie wollten somit die **„Endlösung der Judenfrage“** auf den Weg bringen. Heute sind vom Ghetto nur noch Teile der Mauer erhalten, die die Jüd:innen teilweise selbst errichten mussten, wie auf Bild 3 im Buch erkennbar ist. Die ehemalige Apotheke des Krakauer Ghettos „Zum Adler“ beherbergt mittlerweile das „Museum für Nationales Gedenken“.



1. Lies den Informationstext und beschreibe, wie die Auflösung des Krakauer Ghettos vor sich ging. Welches Ziel sollte mit der Liquidierung für die deutschen Besatzer erreicht werden?

2. Lies S. 35-39 und beantworte die folgenden Fragen:

a) Was geschah mit Renas Vater und was wurde ihm vorgeworfen? (S. 36)

b) Was wurde den Jüd:innen gesagt, wohin ihre Angehörigen deportiert wurden und wie sie ums Leben gekommen waren? (S. 36 f.)

c) Wohin wurden die Jüd:innen im Zuge der Liquidierung tatsächlich deportiert und welches Schicksal erwartete sie dort? (S. 39)

d) Warum war es wichtig, als „arbeitsfähig“ (S. 37) eingestuft zu werden? Wer galt als „arbeitsfähig“?

e) Wie versuchten Rena und ihre Großeltern dem Abtransport zu entkommen? (S. 38)

f) Wie gingen die deutschen Soldaten bei der Suche nach Jüd:innen vor? (S. 38) Beschreibe.

g) Was geschah mit den Großeltern Renas?

h) Wohin wurden Rena und ihre Mutter umgesiedelt? Was sollten sie dort tun?

3. Rena FINDER schreibt auf S. 38, dass sich *„manche Schäden [...] nicht reparieren [lassen]“*, nach dem, was sie während der Auflösung des Krakauer Ghettos erlebt. Erläutere, was sie damit meint. Beziehe in deine Überlegungen mit ein, was Rena zu diesem Zeitpunkt ihrer Kindheit bereits erlebt hat.

AB 9 Im Arbeitslager Plaszow

 1. Lies erneut die Seiten 42-45 im Buch. Notiere anschließend stichwortartig auf dem beigefügten Zettel wichtige Textaussagen, die das Leben und Arbeiten der Inhaftierten im Lager Plaszow verdeutlichen.

 2. Stellt euch anschließend gegenseitig eure Notizen vor und besprecht, welche Textstellen ihr besonders eindrücklich findet. Warum?

 3. Stell dir vor, Rena findet eines Abends nach einem weiteren Tag voller grauenvoller Ereignisse und harter Arbeit in ihrer Baracke keinen Schlaf. Weil sie leise sein muss und sich mit niemandem unterhalten darf, denkt sie still über ihre Situation, ihre Wünsche und Sehnsüchte nach.

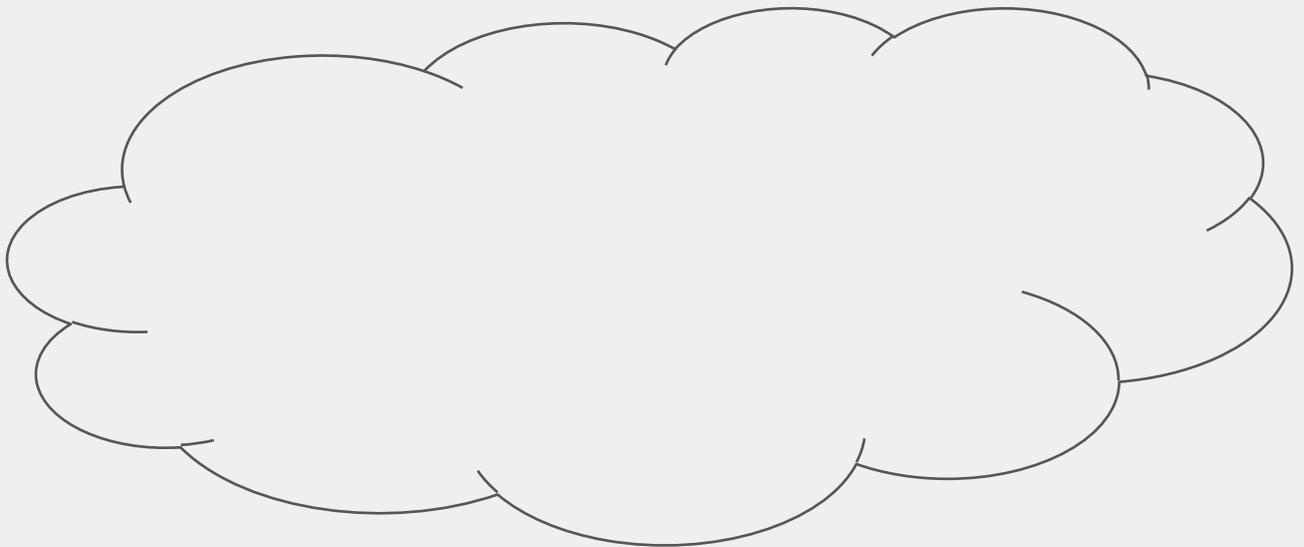
Wähle eine der folgenden Aufgaben:

a) Verfasse einen inneren Monolog aus der Sicht Renas, in dem du Renas Gedanken festhältst.

Verwende dabei auch den Konjunktiv II, z. B.: *Ich wünschte, wir wären ... Ließe sich doch nur Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich ...*

ODER

b) Zeichne in die Wolke, was sich Rena in diesem Moment am meisten wünscht.



 4. Tragt anschließend eure inneren Monologe vor der Klasse oder der Gruppe vor bzw. hängt eure Zeichnungen im Klassenzimmer auf.

Tipp: Sucht Musik aus, die Renas Stimmung wiedergibt. Lasst die Musik leise im Hintergrund laufen; dadurch wirken der innere Monolog oder eure Zeichnungen noch eindringlicher.

AB 10 Oskar Schindler – „Der unvergessliche Lebensretter“

„Als ich Oskar Schindler zum ersten Mal sah, rauchte er eine Zigarette und trug einen teuren Anzug. Ein Hakenkreuz aus Diamanten prangte an dem Revers seines Jacketts. Das Hakenkreuz war das Symbol des NS-Staates und für uns Juden deshalb ein Zeichen für Zerstörung und Tod. Zu dieser Zeit wusste ich nicht viel über ihn, nur dass er ein einflussreicher Mann war.“ (S. 50)

-  1. Beschreibe, wie Rena Oskar Schindler bei ihrer ersten Begegnung wahrnimmt. Was fällt ihr an ihm besonders auf? Wie wirkt er auf sie?

2. Lies S. 47 bis 51 („[...] und etwas Anständiges zu essen“) und informiere dich über Oskar Schindler. Beantworte dann die folgenden Fragen auf dem Arbeitsblatt:

- a) Wo und wann betrieb Oskar Schindler eine Fabrik? Woher stammten einige seiner Arbeiter:innen? (S. 47)

- b) Woran lässt sich erkennen, dass sich Schindler zunächst nicht aktiv gegen den Nationalsozialismus wehrte, sondern vielmehr seine eigenen Interessen verfolgte?

- c) Was veranlasste Oskar Schindler dazu, sich schließlich für die jüdischen Arbeiter:innen einzusetzen? (S. 48)

- d) Wie konnte es ihm gelingen, Mitglieder der NSDAP, wie etwa Amon Göth (vgl. Kapitel 6 „Das Arbeitslager Plaszow“), von seinen Ideen zu überzeugen? (S. 48f.)

- e) Was ist unter der „Liste mit ‚Schindlerjuden‘“ zu verstehen? Warum wollte Rena, dass ihre Mutter und sie auf die Liste eingetragen werden?

Eine Fotografie von Schindlers Liste findest du auf S. 6 im Anhang. Welche Informationen wurden auf Schindlers Liste notiert? An welcher Stelle findest du Rena und ihre Mutter?

„Wenn Oskar Schindler nicht gewesen wäre, hätten wir das Schicksal dieser Menschen [derjenigen, die nicht überlebten] geteilt. Während andere Häftlinge erfroren und verhungerten, waren wir in seiner Fabrik sicher.“ (S. 71)

1. Wie ändert sich Renas Haltung gegenüber Schindler (vgl. Aufg. 1)? Warum? Beachte die Situation in seiner Fabrik und wie er die Jüd:innen vor der Deportation zu bewahren versuchte.

2. Wie zeigten die ‚Schindlerjuden‘ ihrem Retter gegenüber Dankbarkeit? Lies dazu S. 73: „Wir überreichten ihm [...]“ bis „[...] ums Gefängnis herum.“

3. Am Ende des Buches schreibt Rena, dass Oskar Schindler vor seinem Tod darum bat, in Jerusalem bestattet zu werden. Stelle Vermutungen an, warum er dort begraben werden wollte.

Jerusalem hat für Jüd:innen eine besondere Bedeutung. Es ist **einer der heiligsten Orte** im Judentum, in dem viele wichtige biblische Ereignisse stattgefunden haben sollen.

Der Berg Zion, auf dem Schindler begraben wurde, ist ein wichtiger Wallfahrtsort und ein Symbol für die Hoffnung auf die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Jerusalem.

4. ‚Der unvergessliche Lebenretter 1200 verfolgter Juden‘ lässt sich auf Schindlers Grabstein lesen.



Rena Finder mit ihrer Familie am Grab Schindlers

Bis heute besuchen jährlich zahlreiche Menschen das Grab Schindlers und lassen dort Steine liegen, um ihm Ehre zu erweisen.

Rena Finder gibt allerdings auch zu bedenken: „Er war zu Kriegsbeginn in Krakau schlicht darauf aus gewesen, das große Geld zu machen.“ (S. 75)



Diskutiert in der Klasse, inwiefern ihr den Ruhm Schindlers für richtig erachtet.

AB 11 Arbeit in der Fabrik Schindlers

„Im Dezember 1943 erfuhr meine Mutter, dass Oskar Schindler weitere Arbeiter für seine Fabrik brauchte. [...] Ich flehte den Mann [der die Listen mit den ‚Schindlerjuden‘ führte] an, meine Mutter und mich mit aufzunehmen.“ (S. 49)



1. Diskutiert, warum Rena unbedingt in Oskar Schindlers Fabrik arbeiten möchte.



2. Lies S. 49 („Der Eingang zu Schindlers Fabrik [...]“) bis S. 51 („[...] war die Emailfabrik ein Paradies.“) aufmerksam durch und beschreibe die Arbeitsbedingungen in Schindlers Fabrik. Was mussten die Arbeiter:innen herstellen? Wie ging Oskar Schindler mit seinen Arbeiter:innen um? Nenne konkrete Beispiele.

3. Obwohl für Rena die Arbeit in Schindlers Emailfabrik „das Paradies“ (S. 51) ist, kommt es eines Tages zu einer Auseinandersetzung mit einem der Vorarbeiter. Lies dazu S. 51 („Die Fabrik war rund um die Uhr [...]“) bis S. 53.

a) Versetze dich in die Lage einer der Figuren: Rena, Schindler oder der Vorarbeiter. Welche (Rache-)Gedanken bzw. Ängste haben die Figuren? Formuliere ein bis zwei Sätze, die die Emotionen der Figur in diesem Moment besonders gut zum Ausdruck bringen.



b) Arbeitet zu dritt und gestaltet ein Standbild mit allen drei Figuren: Rena, Schindler und der Vorarbeiter.

- Überlegt genau, wer sich wo und wie positioniert. Achtet auf Nähe und Distanz.
- Welche Gestik und Mimik zeigen die Figuren?
- Durch welche Körperhaltung wird die Emotion der Figur besonders deutlich?

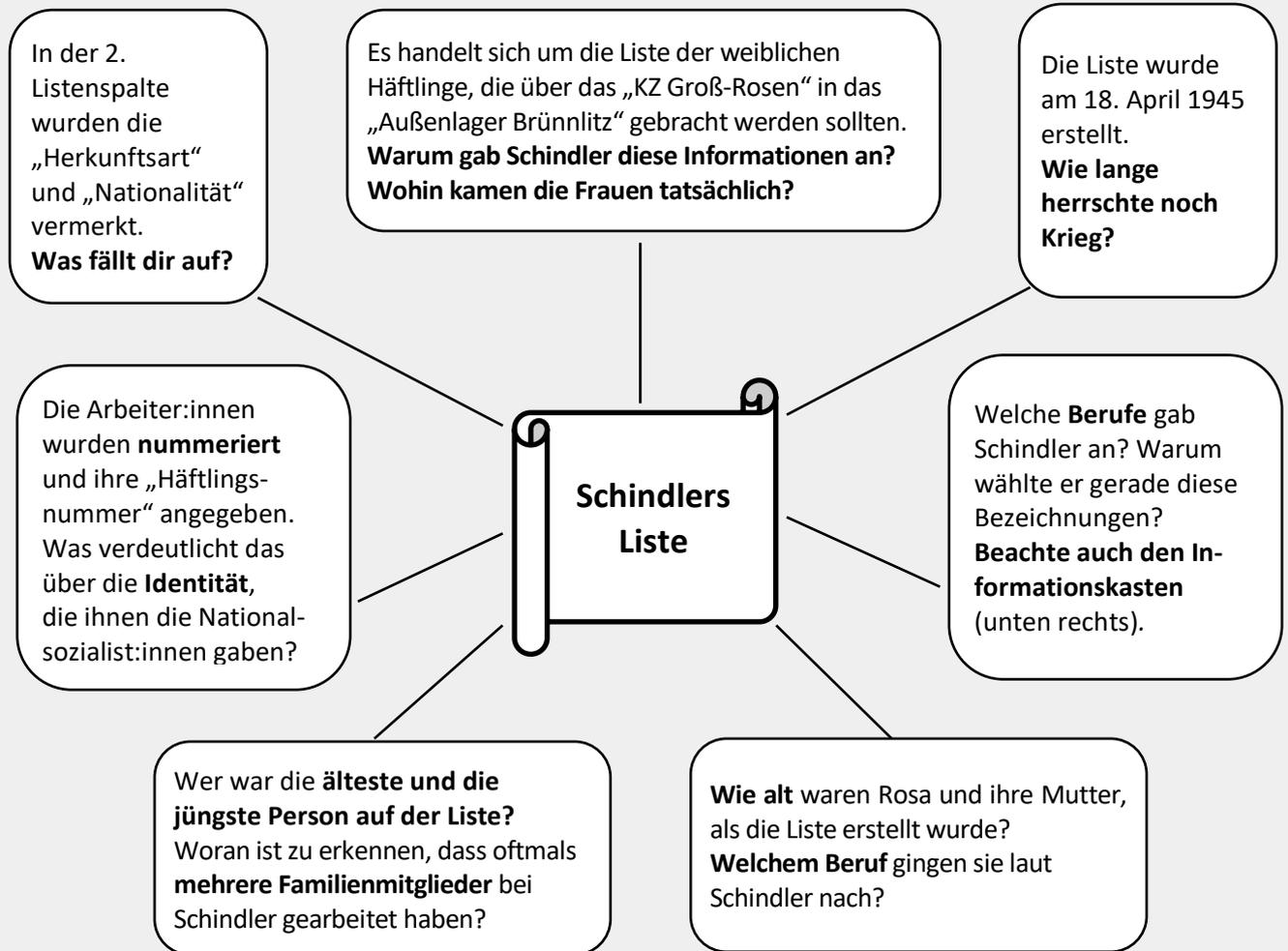
c) Stellt das Standbild der Klasse oder der Gruppe vor und nennt nacheinander eure zuvor formulierten Sätze.

Tipps für euer Standbild:

- ✓ Besonders eindrücklich wirken die Standbilder, wenn die Betrachter zuvor die Augen geschlossen halten und auf ein Signal hin alle gemeinsam die Augen öffnen.
- ✓ Lasst das Standbild eine Weile auf die Betrachter wirken und nehmt euch Zeit zwischen den Sätzen der Figuren.
- ✓ Es wäre auch möglich, die Statuen des Standbildes wie in einem Museum von allen Seiten anschauen zu lassen.

AB 12 Ein Mädchen auf Schindlers Liste

-  1. Schau dir die Liste von Oskar Schindler im Anhang des Buches (S. 6) aufmerksam an und beantworte die Fragen auf einem Extrablatt.



„Schindlers Liste“ ist durch den Film von Steven Spielberg, auf den Rena in ihrem Buch in Kap. 13 Bezug nimmt, weltberühmt geworden (engl. Originaltitel: Schindler's List). Darin wird das Leben und Handeln Oskar Schindlers dargestellt.

-  2. Warum hat sich der Regisseur gerade diesen Titel ausgesucht?

Begründe und diskutiere in der Klasse.

Die „Schindlerliste“ wurde u. a. unter Mithilfe von Mietek Pemper und Itzhak Stern verfasst. Dabei entstanden verschiedene Listen im Laufe der Zeit, die die Verlegung der Häftlinge in das Außenlager Brännlitz sicherstellen sollten. Bei der Anfertigung musste sehr sorgfältig gearbeitet werden; manche Seiten wurden mehrmals abgetippt. Die Berufe waren teilweise erfunden, damit sie für die Rüstungsindustrie passend erschienen. Insgesamt führte Schindler etwa 1200 Jüd:innen in seinen Listen auf und rettete so ihr Leben.

AB 13 Auschwitz – Vom Leben in einem Albtraum

-  1. Schau dir das Foto Nr. 4 vom Konzentrationslager Auschwitz aufmerksam an und erläätere, was du sehen kannst.
2. Welche Stimmung erweckt das Foto in dir, welche Begriffe fallen dir im Zusammenhang mit Auschwitz ein? Schreibe deine Gedanken auf.
3. Wie erleben Rena und ihre Mutter ihre Deportation nach Auschwitz? Lies dazu S. 57 („Im Oktober 1944 [...]“) bis S. 63 („Für manche von ihnen war es die einzige Mahlzeit.“) und beantworte die folgenden Fragen auf dem Arbeitsblatt.
- a) Was sind Rena erste Eindrücke, als sie in Auschwitz eintrifft?
-
- b) Für was hält Rena die „weißen Flöckchen“ (S. 58) und was sind sie wirklich?
-
- c) Warum war es wichtig, „rosig“ (S. 58) und gesund auszusehen?
-
- d) Was meint Rena damit, dass sie ihre „Identität zu verlieren“ (S. 59) glaubte? Welches Ziel verfolgten die Nazis damit?
-
- e) Wie wurden viele der 1,1 bis 1,3 Millionen Menschen, darunter Jüd:innen, Sinti und Roma sowie politische Häftlinge in Auschwitz ermordet?
-
- f) Warum nahm man Rena Blut ab? Inwiefern zeigt dies die Falschheit der Nazis?
-
- g) Was waren die Aufgaben der Lagerinsassen und wie versorgte man sie? (S. 63)
-
4. „Um Auschwitz zu beschreiben, gibt es keine Worte,“ formuliert Rena FINDER auf S. 61. Was meint sie damit? Erkläre.
5. Im Buch werden verschiedene Begriffe im Zusammenhang mit Auschwitz verwendet. Welche dieser Formulierungen entspricht am ehesten deiner Vorstellung von Auschwitz? Begründe.

„Horrormärchen“ (S. 59)

„Hölle“ (S. 65)

„Schrecken namens Auschwitz“ (S. 57)

„Vernichtungszentrum“ (S. 58)

„[ein] furchtbare[r] Ort“ (S. 61)

„Albtraum“ (S. 61)

AB 14 „Ihr seid frei!“ – Leben nach dem Krieg

„[Der russische Soldat] rief uns zu: ‚Ihr seid frei!‘ Doch waren wir tatsächlich frei?“ (S. 77)

-  1. Welche inhaltlichen Aspekte und Emotionen verbindest du mit dem Begriff „Freiheit“, „frei sein“? Schreibe Synonyme oder Begriffe, die dir dazu einfallen, in die leeren Felder.



2. Wie erleben Rena und ihre Mutter ihre wieder gewonnene Freiheit? Lies dazu S. 77-80 und beantworte die folgenden Fragen:
- a) Wie gehen die russischen Soldaten mit den Jüd:innen um und vor was warnen sie sie?

- b) Welche Familienmitglieder hatten den Holocaust überlebt?

- c) Warum können Rena und ihre Mutter nicht wieder in ihre Wohnung ziehen?

- d) Wie wurde mit Jüd:innen in Krakau nach Kriegsende umgegangen?

3. Versetze dich in die Lage Renas zum Zeitpunkt der Befreiung durch die Alliierten. Vervollständige die Satzanfänge aus der Sicht Renas.



Rena nach Kriegsende

„Freiheit“ ist ein großes Wort und bedeutet für mich _____ Meine Mutter und ich hingegen erlebten nach Kriegsende keine Freiheit, sondern _____

Vor allem die schrecklichen Erinnerungen an _____ und _____ machen es mir unmöglich, mich wirklich frei zu fühlen. Als wir in meine Heimatstadt Krakau zurückkehrten, hat mich am meisten verletzt, dass _____ Ich sehe daher in dieser Stadt keine Zukunft mehr für mich und möchte mich wieder frei in einem anderen Land fühlen!

-  4. Nachdem Rena ihren Mann Marek kennengelernt hat, beschließen die beiden 1948 in die USA auszuwandern. Diskutiert, welche Gründe für sie dafürsprachen, die Heimat für immer zu verlassen. Nicht alle Jüd:innen wanderten aus; was hat diese Jüd:innen womöglich dazu bewogen, weiter in der Heimat zu leben?

AB 15 „Wenn auch nur eine Person mutig genug ist ...“

„Der Holocaust sollte niemals in Vergessenheit geraten, und Derartiges darf niemals wieder geschehen – doch wie können wir uns dagegen absichern? Ihr, liebe Leserinnen und Leser, könnt dabei helfen. Wenn auch nur eine Person mutig genug ist, sich für Unschuldige einzusetzen, kann das bereits eine Menge verändern.“ (S. 14)

„Wie viel Verantwortung trägt jeder Einzelne, jede Einzelne von uns, wenn es darum geht, dass so etwas [der Holocaust] nie wieder geschieht?“ (S. 63)

-  1. Was bedeutet es, Verantwortung zu tragen? Beachte dabei die Zusammensetzung des Wortes: „**Ver-antwort-ung**“. Auf was bzw. wem soll eine „Antwort“ gegeben werden?
-
-
2. Warum fällt es manchmal schwer, mutig zu sein, sich für andere einzusetzen?
-
-
-  3. Besprecht in der Klasse oder der Gruppe, welche Möglichkeiten jeder einzelne hat, sich „für Unschuldige einzusetzen“.
-  4. Aufgrund ihrer eigenen Diskriminierungserfahrungen hat Rena Finder die Organisation „Facing History and Ourselves“ (dt. „Der Geschichte und sich selbst begegnen“) mitbegründet. Erläutere, was der Name der Organisation zu bedeuten hat. In welchem Verhältnis stehen die „Geschichte“ und „sich selbst begegnen“?
-
-
-  5. Stellt euch vor, die Organisation „Facing History and Ourselves“ ist auf der Suche nach einem neuen Logo für eine deutsche Internetseite, die sie erstellen wollen. Gestaltet gemeinsam ein Logo auf einem DIN A3 Blatt, mit dem ihr auf die genannte Organisation aufmerksam macht. Informiert euch dafür im Buch auf S. 85-87 oder auf der englischsprachigen Internetseite <https://www.facinghistory.org> über die Entstehung und Ziele der Organisation.

Achtet bei eurem Logo auf Folgendes:

- Knappe Formulierungen, nicht zu viel Text
- Treffende Wörter verwenden
- Farben einbeziehen
- Ansprechende Gestaltung (z. B. Großbuchstaben, Bilder)
- Überzeugender/klarer Inhalt (Was ist das Ziel? Warum ist der Einsatz gegenüber Diskriminierung wichtig?)

Tipp: Gib Diskriminierung keine Chance – Wie du deine Kenntnisse erweitern kannst.

- ↳ Du möchtest mehr über jüdisches Leben heutzutage erfahren? Dann kann dein/deine Lehrer:in oder euer/eure Klassensprecher:in Jüd:innen für einen Besuch in den Unterricht einladen: <https://www.meetajew.de> Dabei stehen die persönliche Begegnung und das Gespräch über den Alltag von Jüd:innen im Vordergrund. Denn es ist immer besser miteinander, statt übereinander zu reden!
- ↳ Gibt es eine Synagoge in deiner Stadt? Dann fragt dort einmal nach, ob ein Besuch möglich ist. Das wäre auch eine gute Idee für den Religions- oder Ethikunterricht.
- ↳ Dir ist der Einsatz gegen „Rassismus“ wichtig? Dann informiere dich über den nachfolgenden Link. Vielleicht könnt auch ihr eine ‚Schule ohne Rassismus – eine Schule mit Courage‘ werden: <https://www.schule-ohne-rassismus.org>

Materialien und Medien

Internetseiten

- Die von Rena Finder mitbegründete Organisation „Facing History and Ourselves“:
<https://www.facinghistory.org>
- Jüdisches Leben kennenlernen und mit Jüd:innen in Kontakt treten:
<https://www.meetajew.de>
- Sich aktiv gegen Rassismus einsetzen: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“:
<https://www.schule-ohne-rassismus.org>
- Für den Lückentext auf S. 16 wurden u. a. auch die folgenden Informationen der Bundeszentrale für politische Bildung mitberücksichtigt.:
<https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/37945/was-heisst-antisemitismus/>

Lösungen

AB 5 – „Verschwinde, du dreckige Jüdin“

Die Geschichte des Antisemitismus reicht weit zurück in die Vergangenheit. Nach dem Untergang des Reiches Juda 586 v. Chr. befanden sich die Juden im **Babylonischen Exil**, von wo aus sie sich nach Palästina ausbreiteten.

135 n. Chr. wurden die Juden aus Palästina durch Kaiser Hadrian vertrieben. Die Zerstreuung der Juden aus ihrem historischen Heimatland wird als **Diaspora** bezeichnet.

Im **Mittelalter** wurden Juden beschuldigt, Christus ermordet, Seuchen verursacht und Brunnen vergiftet zu haben. Sie erfuhren daraufhin Gewalt und Verfolgung. Sie waren auch teilweise gezwungen, in **Ghettos** zu leben und wurden von Zünften, Grundbesitz und vom Staatsdienst ausgeschlossen.

Weil sie sich daraufhin auf den Finanz- und Handelssektor, z. B. der Geldleihe, spezialisierten, beschimpfte man sie als **Wucherer** und Betrüger.

Im 19. Jahrhundert entstand eine neue Form des Antisemitismus, die sich auf rassistische **Ideologien** stützte und die Juden als eine „unerwünschte“ ethnische Gruppe ansah. Dies führte zu **Pogromen** und anderer Gewalt gegen Juden in Europa, insbesondere in Russland und Osteuropa.

Impressum



Rena FINDER und Joshua M. GREENE

Ich überlebte

Ein Mädchen auf Schindlers Liste

Aus dem Englischen von Manuela Knetsch

112 Seiten

10,00 [D]; 10,30 [A]; 13,90 SFR

ISBN: 978-3-423-62792-4

© 2023 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München

Alle Rechte vorbehalten

dtv

Reihe Hanser

Tumbingerstraße 21

80337 München

www.dtv.de

dtv junior/ dtv Reihe Hanser

<http://www.dtv.de/lehrer>

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2023